

# Elbinger Anzeigen.

Redakteur und Herausgeber  
Kagathon Wernich.

Druck und Verlag der  
Wernichschen Buchdruckerei.

Mittwoch,

No. 42.

26. Mai 1841.

## Marktbericht.

Die Zufuhren von Getreide sind geringe. Es wird gezahlt: Für Weizen 50, 55 bis 60 Sgr., für Roggen 32 bis 34 Sgr., schöner schwerer bis 35 Sgr., für Gerste 22 bis 27 Sgr., für Hafer 17, 20 bis 22 Sgr., für gelbe und weiße Erbsen 32, 36 bis 37 Sgr., gelbe bis 38 Sgr., für graue Erbsen 35, 40 bis 42 Sgr., beste 45 Sgr.

## Woher und Wohin.

Woher und Wohin?

Forschst nach des Lebens Sinn?

Es kuthet das Meer,

Wiß nicht wohin und woher,

Aber es stüthet und schäumt!

Wolken, die ihr Sonnen besäunt,

Jagt an dem Himmelsbogen,

Seid doch wie wir betrogen,

Wißt nicht wohin und woher!

Sturmwind brausest so sehr,

Weißt denn du wohl, woher du brausest?

Armer Thor, du heulest und fausest,

Zwecklos vergeudest du dein Bemühen,

So wie ich meines Herzens Glühn!

„Spare dein Mitleid nur,

„Kleinliche Erd'kreatur,

„Laß uns schäumen und brausen und jagen einher,

„Ziehen und fausen, und frage nicht mehr.

„Frage die Vögel: woher?

„Frag' deines Mundes Rauch,

„Frag' deines Heerdes Rauch;

„Kannst sie erforschen wohin,

„Weißt ihres Daseins Sinn!

„Aber das Hohe, Gewaltige,

„Schrankenlos Ungestaltige

„Zieht durch die Welt einher,

„Läßt sich nicht fragen wohin und woher.“

Warum forschest du nach Schranken?

Hast ja im Geiste das Meer der Gedanken

Warum jagest du nach Lust?

Hast ja Flammen in der Brust.

Warum fragst du nach Gesetz und Rath,

Hast ja im Herzen den Sturm der That.

G. H.

Berlin, den 21. Mai 1841.

Der Staatsrath hat die Begutachtung des neuen Criminalgesetzbuches jetzt beendet, indes dürfte dasselbe wohl erst im folgenden Jahre zur Publikation gelangen. Mit Nächstem wird ein sehr interessanter Rechtsfall im Staatsrath zur Verathung gelangen, an welchen Seine Majestät Selbst so großen Antheil nehmen, daß Allerhöchstdieselben bestimmt haben, persönlich dabei gegenwärtig zu sein. Die Sache betrifft Ihren Wohnort, nämlich die Elbinger Territorial-Angelegenheit, von der Sie sonach, was die Sache selbst anbetrifft, besser unterrichtet sein werden, als ich. Ueber den Stand der hier über diese für Sie so hochwichtige Angelegenheit obschwebenden Verhandlungen kann ich Ihnen jedoch aus zuverlässiger Quelle die Mittheilung machen, daß, da das Staatsministerium sich nicht darüber einigen konnte, ob rechtskräftig der Seitens des Staats mit der Stadt früher abgeschlossene Vergleich anzugreifen sei, und die Stadt im Wege des Prozesses ihr Recht erstreiten könne, Seine Majestät den Staatsrath mit der Begutachtung der Sache beauftragt haben. Es kommt nun darauf an, ob man ganz oder theilweis das Recht der Stadt anerkennt, oder dies als erloschen und den Weg der Gnade als den allein übrig bleibenden erkennt. Die Stimmen darüber scheinen sehr getheilt zu sein, jedenfalls aber scheint man es der armen Stadt wohl zu wünschen, wenn, was in Zeiten der Verwirrung und Gewalt rechtlos verloren ging, ihr wenigstens theilweis durch einen edlen Monarchen in einem fortgeschrittenen Jahrhundert wiedererstattet würde, um sich zum neuen Wohlstande erheben zu können.

Die Leipziger Messe, welche nach einigen Journalartikeln für Manufacturwaaren so jammervoll ausgefallen sein soll, ist in der That eine Mittelmesse gewesen, auch für unsre Kattunfabriken, die freilich nicht allzu glänzende Geschäfte gemacht haben. Dies wird aber auch wahrscheinlich nie eher der Fall sein, bis der Absatz sich außerhalb der Bundesstaaten vermehrt und der deutschen Industrie neue Handelswege geöffnet werden.

In der gelehrten Welt hat es Aufsehn erregt, daß der Gymnasiallehrer Dr. Schubert, der bekannte öffentliche Ankläger der Hegelschen Philosophie, plötzlich zum Professor der Philosophie in Breslau ernannt worden ist. Diese Ernennung deutet allerdings darauf hin, daß



der Begünstigung des Hegelschen Systems gänzlich aufgehört hat, und die Schüler des großen Philosophen wussten sich gewiss auch nicht, wenn sie nach dem, was geschehen, nach der Verufung Stahls nach Berlin u. s. w. ihre Zeit als völlig verstrichen ansehen.

Der junge Maler Brechmann, welcher in letzter Woche bei einer Rauferei, der etwas berauschten Künstler mit den Bauern eines nahen Dorfes einen tödlichen Schlag erhielt, ist leider vor einigen Tagen gestorben. Mehrere Andere liegen noch an den Verletzungen nieder und ein halbes Duzend Bauern befindet sich dagegen im Criminalgewahrsam. Auch dieser Erzeß ist die Folge des bairischen sogenannten Vockbieres, welches hier in einer großen Brauerei ausgeschenkt wird, und mit seiner narkotischen Beimischung für unsre streitsüchtigen und lebhaften Berliner wahres Gift ist, das zu den schändlichsten Scenen Veranlassung giebt. —

Sie erwähnen in Ihren Anzeigen vom 15. d. des tragischen Vorfalles von einem hiesigen jungen Rechtsgelehrten, der sich am Grabe seiner Braut zu erschießen versuchte. Der Fall wird noch tragischer durch die ihm vorangegangenen Umstände. Seit 5 oder 6 Jahren schon war er mit dem Mädchen verlobt und gab sich unendliche Mühe, um zu Brod zu gelangen, damit er seine Erkerne endlich heimführen könne. Doch stets erhielt er abschlägliche Antworten, und man sagt, daß das Mädchen gebrochenen Herzens gestorben sei. Gerade am Tage, wo ihre Krankheit für unheilbar erklärt wurde, erhielt ihr unglücklicher Bräutigam eine Anstellung — zu spät für ihre Hoffnungen, zu spät für sein Glück.

Breslau, den 21. Mai 1841. Unser diesjähriger Wollmarkt hat insofern schon begonnen, als bereits einige angesehene Käufer hier eingetroffen und mehrere Parthieen gekauft haben, wozu sie wahrscheinlich durch die schöne Wäsche angeregt wurden, die, vom herrlichsten Wetter begünstigt, wohl allgemein befriedigen dürfte. Es sind 6 bis 7 Rthlr. über den vorjährigen Preis bezahlt worden, womit der Producent wohl zufrieden sein kann, da in der eigentlichen Conjunction kein Grund vorhanden, der zu einer größeren Erhöhung der Preise berechtigt. Wir dürfen allem Anschein nach auf eine lebhaftere Concurrenz rechnen und diese allein wird es vermögen, dem Markte ein gutes Resultat zu verschaffen, und diese wird auch nur vom Rheine kommen; weniger dürfen wir von unsern englischen Gästen erwarten, die wohl weniger ermuthigt bei uns eintreffen und nicht sehr häufig auftreten werden. Es ist jedoch gewiß, daß beim Wollgeschäft weder Erfahrung noch Verstand ein Prognosticon stellen kann; es hängt alles von Umständen ab, die nicht von uns berechnet werden können. Mögen sie recht günstig auf den besten Erfolg wirken, und die wackeren Schafzüchter für ihre Anstrengung reichlich belohnt werden.

## Notizen.

— Wie bei allen Süd-Europäern, so findet man auch bei den Bewohnern des Türkischen Reichs einen Hang zur Trägheit, an dem das warme Klima, der fruchtbare Boden und die Genügsamkeit der Bewohner großen Antheil haben. In der Bulgarei, wo das Klima wegen der eifigen Winde, die von Rußland her wehen, rauher ist, sind die Bauern arbeitsamer. Die Thätigkeit dieser Völker wird mit der Zunahme ihrer Bedürfnisse gleichen Schritt halten. Bis jetzt wundert man sich noch, daß Leute, die nichts besitzen, Tage lang am Boden fauern und schmauchen oder singen können; aber die Arbeit von ein Paar Tagen ist auch in der Türkei so fruchtbringend wie wochenlange Plagen in Nord-Europa. Bei den Albanesen haben Faulheit und Arbeitscheu den höchsten Grad erreicht; sie bauen nur so viel, als ihnen nöthig, und rauchen dann, oder hüten ihre Heerden, oder putzen den Rost von ihren Waffen. Eine Folge dieser Lässigkeit ist jene Gleichgültigkeit gegen jede Vervollkommenung, die besonders den Muselman und in geringerem Grade den Slaven und den christlichen Albanesen charakterisirt. Jeder sagt sich: Dies ist zur Zeit unserer Väter so gewesen, und so kann es während unseres kurzen Lebens auch bleiben; oder wie der Wlache: So haben wir's gefunden und so lassen wir's. Doch giebt es, wie schon bemerkt, Griechen, Bulgaren und Serben, die große Begierde zeigen, unsere Verbesserungen und Erfindungen, besonders auf technischem Gebiete, kennen zu lernen. Gewiß werden diese Völker, wenn das Türkische Joch erst abgeschüttelt ist, große Fortschritte machen, vorausgesetzt, daß man ihren Fähigkeiten eine nützliche Richtung zu geben versteht.

— Es giebt gegenwärtig in Europa 21 Dynastien, die im Besitze sämtlicher Throne und Fürstenthümer sind; von diesen bestehen zwölf ganz, drei theilweise protestantische Häuser, von welchen eins theilweise sich zum griechischen Glauben bekennt, und sechs ganz und zwei theilweise katholische Häuser. Von den 52 Regenten sind 4 Kaiser, 13 Könige, 3 Königinnen, 1 Kurfürst, 7 Großherzöge, 10 Herzöge, 1 Herzogin, 1 Landgraf, 11 Fürsten und der Papst; von diesen ist der König von Schweden der älteste (geb. 1764), und die Königin von Spanien die jüngste (geb. 1830). Die ausgedehntesten vollständigen Titel führen die Kaiser von Oestreich, Rußland und der Türkei, und die Könige von Preußen und Spanien. Morganatische Ehen sind nicht selten; die aus bürgerlichem Stamme abstammenden Gattinnen sind Töchter von Beamten, Gutsbesitzern, Kaufleuten und zwei Gärtnerstöchter. Die Fälle, wo Prinzessinnen bürgerliche Männer geheirathet haben, sind nur sehr selten. Unter den souverainen Häusern ist Lippe das an männlichen Gliedern zahlreichste, es zählt 41.

— In der Versammlung der Aldermen oder Stadträthe Londons wurde vor kurzem lebhaft beklagt, daß



das sogenannte schweigende Straffsystem, was man in Nordamerika an die Stelle der frühern Gefängnißqualen gesetzt hat, ungemein viele Menschen geisteskrank mache. So sei in einem gewöhnlichen Gefängniß, in dem sich durchschnittlich 1300 — 1500 Sträflinge befinden, nicht ein einziger, dagegen in einem schweigenden Gefängnisse von 361 Sträflingen im Jahr 1838: 4, 1839: 3, 1840: 5 und 1841 bereits 5 geisteskrank geworden. Psychologen wollen die Beobachtung gemacht haben, daß die Geisteskrankheit in runden Gefängnißzellen eher zum Ausbruche komme, als in eckigen.

— Nach dem Examiner zählen jetzt die Mäßigkeitsgesellschaften in London 20,000, in den Provinzen Englands 40,000, in Schottland 150,000 und in Irland 5½ Mill. Mitglieder, die sich verpflichtet haben, keine geistigen Getränke zu genießen.

— Am 13. Mai d. J. hielt die Gesellschaft zur Unterdrückung der Grausamkeit gegen Thiere in London ihre 17. Jahresversammlung. Die Königin hat das Patronat dieses Vereins angenommen. Im Bericht wird erzählt, daß im vergangenen Jahre 300 Personen wegen Grausamkeit gegen Thiere von den Gerichten bestraft wurden, und dennoch soll sich bereits unter den Fuhrleuten eine große Reform in dieser Beziehung blicken lassen. Stiergefechte sind gänzlich unterdrückt, und auch die Hahnengefechte verschwinden immer mehr.

— Einer der seltsamsten Mönchsorden ist ohne Zweifel der der armenischen Mechitaristen. Dieser Orden ist nämlich durchaus gar nicht dotirt, und seine Mönche leben daher bloß vom — Betteln etwa? Nein von der Buchdruckerei und dem Buchhandel. Für die klassische Literatur der Armenier hat er bereits Bedeutendes geleistet. Auch in Wien besitzt er ein Kloster, welches 60 Mitglieder, 17 Druckerpressen und 50 Buchdrucker zählt.

— In München soll jetzt Ordnung sein, wie in einer Apotheke; jedes hat sein Fach. Die Bälle sind nach den Ständen in 29 Klassen eingetheilt. Der Adel theilt sich in drei Abstufungen; desgleichen tanzen die hoffähigen Bedienten nicht mit den gemein bürgerlichen. Man liest oft 11 geschlossene Bälle nebeneinander angezeigt. Alles separat sich zusammen. Nur in dem Gottesacker hat man noch nicht die rechte Ordnung herstellen können.

— In Holland ist man durch Zufall auf ein glückliches Mittel gegen die Viehseuche gekommen: man giebt dem Vieh ein künstliches mineralisches Wasser zu trinken; namentlich ist Eisen sehr wohlthätig.

(Der neueste Amerikanismus.) Ein berühmter Arzt, der in Pensylvanien praktizirt, verschrieb einem Patienten, der an einer starken Erkältung litt, eine starke Dosis Salpeter, welche während der Nacht dem Leidenden einen solchen Schweiß austrieb, daß man ihn am andern Morgen in seinem Bette ertrunken fand!!

## Theater.

Wir haben über die Vorstellungen einer ganzen Woche zu berichten; werden dies aber in wenigen Worten thun können. Am Dienstag, den 18ten, wurde das alte Lustspiel „die Schachmashine“ vor leeren Bänken gegeben. Mit gespannter Erwartung eilten wir am Donnerstag nach dem Schauspielhaus, um Meyerbeers große, hier noch nicht gegebene Oper „Robert der Teufel“ zu sehen und zu hören. Aber schon auf dem Lustgarten kamen uns Schaaren von rückkehrenden Schauspielern entgegen, die vergebens den Versuch gemacht hatten, einen Platz im überfüllten Theater zu erlangen. Was blieb uns übrig, als ihrem Beispiel zu folgen, so schwer diese Entscheidung uns auch schon um deshalb wurde, weil Hr. und Dem. Köhler an diesem Abende zum letzten Male auftraten. Wie wir hören, hat diese Vorstellung jedoch nicht besonders gefallen, zum Theil vielleicht aus dem Grunde, weil die Anwesenden von der Hitze im gedrängt vollen Hause zu viel zu leiden hatten. Freitag sollte gegeben werden: „Die Rosen des Hrn. v. Malesherbes, Paris in Pommern und das Schreckensgewebe,“ drei einaktige Stücke, von denen die beiden ersten hier zum Ueberdruß bekannt sind. Wie zu erwarten war, hatten kaum 20 Zuschauer sich eingefunden; und — es wurde nicht gespielt. Das Publikum erwartet von dieser Gesellschaft andere und bessere Stücke zu sehen, als dergleichen abgedroschene Ländchen, auch enthält das der Subscriptions - Einladung beigefügte Repertoire eine hinlängliche Anzahl von bisher noch nicht gegebenen Stücken, um damit die noch übrigen Abonnements - Vorstellungen auf die erwartete und gewünschte Weise ausfüllen zu können.

Sonntag, „Das Nachtlager zu Granada“ von Conradin Kreuzer. Diese Oper, die im vergangenen Winter in Danzig so ungemeinen Beifall gefunden, hat auch hier recht wohl gefallen, wenngleich nicht verkannt werden kann, daß dieselbe sehr viele Mängel hat. Der Inhalt des Buches ist etwa mit den vier Worten erzählt: er liebte und ging davon. — Ein Meyerbeer erzählt der Zuhörer wenigstens nicht, der die Ausgabe für ein Tertbuch scheut, denn an Handlung gebricht es, einige Knalleffektszenen im zweiten Akt abgerechnet, fast gänzlich. So höflich ist der Verfasser gegen das Publikum aber nicht, daß er durch den Dialog, außer unbedeutenden Andeutungen, etwas zur Kenntniß desselben bringen sollte. Die Musik gehört zu den besseren Arbeiten des beliebten Fiederfomponisten; sie ist im neueren französisch italienischen Style gehalten, melodios, oft pikant instrumentirt, und an den bekannten Vorhalten, Ausweichungen, rothmischen Stockungen fehlt es nicht. — Dem. Erhardt leistete im Gesange was eine schwache, bedeckte Stimme ihr nur gestattet. Dasselbe etwa gilt von Hrn. Jensen. Hr. Richter sang und spielte recht brav; einer befondern Erwähnung verdient die Scene im zweiten Akt, welche überhaupt von guter Wirkung ist, wenn die figurirende Geige ihre Schuldigkeit thut. Die Chöre waren gut eingeübt, auch das Orchester verdient Lob, mit Ausnahme einiger Stellen, in welchen die Blas- und Blechinstrumente unsicher eintreten. — Die Dekorationen, wenn von solchen Dingen in unserm Schauspielhause die Rede sein kann, waren angemessen; nur der gute stille Mond wackelte mehr als billig ob der Frevelthat, zu welcher er sein Licht borgen sollte. — Das Haus war mäßig gefüllt. Eben so am Montag in der Wiederholung derselben Oper.

## Die vierzig Bergsänger.

Nicht ohne ein gewisses Mißbehagen, ja Mißtrauen betraten wir am vergangenen Sonnabend den Konzertsaal. Wir hatten gelesen, daß die Bergsänger an andern Orten zu ihren Konzerten fast stets die Bühne benutzen, welche ihnen gestat-



...messer Entfernung von den Zuhörern, umgeben von unzähligen Dekorationen und auf einem für ihre Größe und Dimensionen hinlänglich großen Raum auszufüllen. Wir sagten somit, daß hier, wo sie, in einem kleinen Saal, bei großer Hitze, dicht vor den Zuhörern stehend und ohne äußere Unterstützung entbehrend, singen mußten, der Gesang zum größten Theil verloren gehen würde. Dem war jedoch nicht so. Obgleich lediglich auf sich selbst beschränkt, machte der Gesang auf die zahlreich versammelten Zuhörer einen unverkennbar tiefen Eindruck. Wir haben uns in der That über unser hiefiges Publikum recht erfreut, indem wir erkannten, welch' ein gesundes und gemüthliches Auffassungsvermögen demselben inwohnt, und wie es auch das ihm Fremde, ja das von den gewöhnlichen Kunstleistungen so sehr Abweichende zu würdigen versteht und anerkennt, wenn dieses der Anerkennung werth ist. Die Gesänge der Montagnards aber sind in ihrer Eigenthümlichkeit so interessant, daß man in einer einsitigen musikalischen Richtung veredelter sein mußte, um ihre in einzelnen Stellen wirklich wunderbare Schönheit zu erkennen. Freilich tönten unserm Ohr einzelne Stimmen und ihre Reklamationen rau, die Manier des Vorsängers erschien uns affectirt und seine Töne gellend, das langsame Hinüberziehen eines Tones in den andern in dem Sopransolo klang uns anfänglich unrein; das Ensemble jedoch in seiner unbüßfertigen Präzision, die dabei so natürlich erscheint, als wäre sie den Sängern angeboren, und in seinem köstlichen verschwimmenden Piano ist eine wahrhafte Kunstleistung und dem für Musik empfindlichen Gemüth ein zwar fremdartiger, aber hoher Genuß.

Diese Bemerkungen mögen über die Sache selbst genügen. Nicht umhin aber können wir, noch einige Worte hinzuzufügen über den Empfang, der den Vergängern in Danzig geworden ist. Der Danziger Correspondent der Elb. Anz. hat sich wahrscheinlich geschämt, die Wahrheit zu gestehen; wir wollen sie aber aussprechen: Die Montagnards sind in Danzig ausgepiffen worden. — Wußten denn diese Danziger Pfeifer wohl, wen sie eigentlich auspiffen? — Es ist uns zwar sehr wohl bekannt, daß in dem, leider noch immer von einem engherzigen Krämergeist durchdrungenen Danzig ein übertriebener und höchst düffelvoller Dilettantismus grassirt, der stets den wahren Kunstleistungen nur selten und ungerne seine Anerkennung zollen mag, auch wissen wir, daß die guten Danziger mit ihren Vorbildern, den Engländern, wenn auch sonst nichts so doch den Mangel an Geschmack und Bildung in der Musik gemein haben: daß dieser Mangel und jene dilettantische Verschrobenheit aber so weit gehen würden, ein beschimpfend abschprechendes Urtheil sich da anzumessen, wo die gebildetesten Musikliebhaber, die ersten musikalischen Autoritäten von Europa einstimmig in ihrem Lobe sind — dazu hätte man wohl kaum die erschlaffteste Aufgeblasenheit für fähig gehalten. So gerne wir glauben wollen, daß dieses rohe Betragen nur einigen Einzelnen zur Last fällt, so trifft doch auch das übrige Publikum der Vorwurf, daß es Jenen nicht hindernd entgegentrat. Daß es dies nicht gethan, muß es freilich mit sich selbst ausmachen, fühlen wird es aber ohne Zweifel, wie sehr es durch jene Pfeifer blamirt worden ist.

(Eingefandt.) Wenn in der Regel es nicht von besonderem Interesse sein mag, ein Wachsfiguren-Kabinet zu besuchen, so hat doch eben jetzt Herr Gallici aus Venedig hier eine Gallerie zur Ansicht gestellt, welche in jeder Beziehung befriedigt.

Seine Wachsfiguren übertreffen in der That Alles, was wir derartiges bisher hier gesehen haben, sowohl in Ausfüh-

rung, als in geschmackvoller Ausstattung. Was aber jeden Besucher auf erfreuliche Weise überraschen wird, das ist der 21jährige Venier, der nicht allein groß, sondern auch ein wahrhaft schöner Mann ist und als Explicator im Kabinet durch sein größtes Benehmen höchst interessant erscheint. Ein so wohlgehalteter Riese ist hier noch nie gewesen und da die auffallend kleine Zwergin ein munteres gesprächiges Wesen ist und durchaus einen unangenehmen Eindruck macht, so können wir versichern, daß es Niemanden gereuen wird, Herrn Gallici und sein Kabinet besucht zu haben.

Die Stadtverordneten versammeln sich künftigen Donnerstag den 27. d. Mts. Nachmittags 5 Uhr.



## Das Dampfboot Schwalbe

fährt nächsten Sonnabend den 29. d. M. Nachmittags nach Königsberg und am ersten Feiertage Nachmittags 5 Uhr von da selbst wieder nach Elbing zurück.

Die Abfahrt am Sonnabend erfolgt von hier bald nach der Ankunft des Dampfboots von Königsberg; Diejenigen, welche mitzufahren wünschen, haben sich daher spätestens um 4 Uhr Nachmittags am Dampfboot einzufinden.

Das Passagiergeld beträgt für die Person für die Hin- und Rückreise im Ganzen 1 Rtl. 20 Sgr. Kinder zahlen die Hälfte. Bis 60 Pfund Passagiergut ist frei.

Wer erst nächsten Dienstag oder überhaupt später als am ersten Feiertage von Königsberg mit dem Dampfboot nach hier zurückfährt, hat dafür den sonst für eine Reise gewöhnlichen Preis zu zahlen.

Alle Sorten beste trockene Tischler- und Stellmacher-Holz, verschiedene Möbel, als Stühle, Komoden und Bettstelle; ein tafelförmiges Instrument von vorzüglichem Ton; ein leichter Gesundheits- und ein starker Arbeitswagen stehen billigst zum Verkauf im Holzraum am Markthor.

Im Lederhändler Schulz'schen Hause Brückstraße No. 18. sind zwei freundliche Wohngelegenheiten mit Nebeln zu vermieten und sogleich zu beziehen.

N a u,  
gerichtlich bestätigter Sequestor.  
Mauerstraße No. 8.

Wer zwei aneinanderhängende möblierte Stuben monatsweise einem jungen Manne zu vermieten geneigt wäre, reiche seine Adresse unter dem Titel J. S. bei Herrn Wernich recht bald ein.



Den 26. Mai 1841.

(Eingefendet.) Man war um einen zweckmäßigen Anlege-Platz für das Dampfschiff Schwalbe verlegen und hat, wie wir vernehmen, die Stelle zu einem neuen Bollwerk an dem Gasthause zur Hoffnung gewählt. Wie viel schöner und zweckmäßiger würde dagegen die Stelle an der scharfen Ecke dazu eignen, wenn das Bollwerk bis zur Fährre verlängert würde. Es wäre dies für die Herren Actionaire nicht allein weniger kostspielig, indem sie an diesem Orte gleichzeitig Kohlen- und Waarengelast beisammen haben könnten und dadurch schon das umständliche Tragen der ersteren vermeiden, letztere jeder Zeit für Regen geschützt sein würden; sondern es würde auch zur Verschönerung dieses Theiles der Stadt wesentlich beitragen.

Wenn das Bollwerk bis zu dem äußersten Pfahle an der Fährre verlängert wird, so ist für das Schiff hinreichende Länge vorhanden, und wird dasselbe hier nie so beengt sein, als an der Hoffnung. Würde sodann die Bude des Fährpächters von der Stelle weg und nach der Winde hin gebracht, so bietet sich ein mehr als zulänglicher Raum zu einem Kohlen- und Waarengelast dar. Letzteres müßte indeß, wenn wir uns einen Vorschlag erlauben dürfen, nicht höher als bis zum Dach der jetzt dort stehenden Bude und so, daß es mit dem Ufer möglichst gleiche Höhe hat, erbaut werden. Legte man auf dies Gebäude ein flaches Dach, umgebe dies mit einer Barriere, verzierte dasselbe zum Ueberflus noch mit einer, auf Säulen ruhenden leichten Bedachung und diese mit einer Flaggenstange, so dürfte es eine Art Belvedere bilden, welches eine sehr angenehme Aussicht den Fluß hinunter, gewährt, und jeder Blick des Nüchternen und Schönen müßte diese Anlage mit Vergnügen betrachten; eine leichte Bepflanzung mit Bäumen würde zur Vollendung des Ganzen sodann wesentlich beitragen.

Leider müssen wir sehen, daß eine gute Sache immer auch ihre Opponenten findet, die ihr aus unbegründeten Rücksichten und kleinlichen Ansichten entgegen wirken, wie es auch hier der Fall gewesen ist; um so erfreulicher ist es jedoch auch, daß die Mehrzahl dies Unternehmen der Herren Actionaire

der Schwalbe mit Dank anerkennt und für das gedeihliche Fortbestehen ihnen das beste Glück wünscht. Durch diese Unternehmung sind uns die Nachbarstädte am Haff, oder in dessen Nähe gelegen, gewissermaßen näher gerückt, und wir bemerken mit Vergnügen, daß die Frequenz der Reisenden verhältnißmäßig immer zunimmt, so daß ein Fremder sich deshalb dieser Tage äußerte: „das Dampfboot dürfte bald zu klein für seinen Zweck werden.“ Er hat in dieser Hinsicht Recht; denn bei gutem Wetter faßt es Passagiere genug, nur bei schlechtem Wetter dürfte der Mangel an innerem Raum fühlbar werden.

Möge die Vorhersage des Fremden, der die Fahrt auf diesem Schiff gemacht hatte und das Angenehme derselben nicht genug rühmen konnte, recht bald wahr werden und so die Herren Unternehmer in derselben einen Ersas finden für die aufgewandte Mühe und Kosten und die Opfer, die sie brachten, um diese Reisegelegenheit dem Publikum darzubieten.

Aber auch die Bewohner Elbings sollten dies Unternehmen auf jede mögliche Weise zu befördern suchen und namentlich würden die hochgeachteten Behörden sich ein Verdienst erwerben, es in jeder Hinsicht nach Kräften zu unterstützen.

Es ist dasselbe der Anfang zu einem regern Verkehr mit unserer Stadt und wenn nun die Vertiefung des Hafens hinzukommt, wozu bereits die zweckmäßigsten Anstalten getroffen werden, so wird dieser Verkehr sich sehr bald mehren und der Nutzen wird sich in wenigen Jahren sehr deutlich heraus heben, den diese beiden Unternehmungen unserm Orte gewähren werden.

Möge auch die Vertiefung des Hafens alle und jede Unterstützung finden, die hohe Behörden und selbst Privatleute diesem Unternehmen gewähren können, und die Gegenwart wie die Zukunft wird den Begründern unbezweifelt den Dank spenden, der ihnen, das Mögliche, unsern Ort neu zu beleben und emporzuheben, gethan zu haben, im reichlichen Maße gebührt. Mögen endlich diese Zeilen so aufgenommen werden, wie sie gemeint sind.

— r —

## B e k a n n t m a c h u n g e n .

### Todes-Anzeige.

Gestern Abend nach 6 Uhr einschlief sanft an Entkräftung und Altersschwäche die Frau Banco-Director Johanna Maria Carolina v. Struensee geb. Sieffert in ihrem 81sten Lebensjahre, zur innigsten Betrübniß aller Derer, die ihr nahe standen.

Von gütiger Theilnahme überzeugt melden diesen schmerzlichen Todesfall, zugleich Namens der auswärtigen vielen Familien-Mitglieder, die bis zu Ur-Enkeln hinab diesen herben Verlust beweinen

Die hiesigen Verwandten.

Elbing, den 25. Mai 1841.

### A m t l i c h e V e r f ü g u n g e n .

Das in der innern Mühlenbamm-Straße No. 6. belegene, mit der Hypothekenbezeichnung A. III. 55,

verschiedene, dem Stipendienliste gehörige, Wohnhaus nebst Stall, Hofraum und Garten, soll zur Vermeidung der ferneren Verwaltung in Termino den 2ten Juni d. J. Vormittags 11 Uhr auf dem hiesigen Rathhause an den Meistbietenden unter Vorbehalt der Genehmigung der Königlichen Regierung in Pausch u. Bogen verkauft werden und kann, wenn es gewünscht wird, das halbe Kaufgeld zu 5 pCt. Zinsen stehen bleiben, wogegen das halbe Kaufgeld 4 Wochen nach dem Zuschlage baar gewärtigt wird. Die Uebergabe soll den 1. October c. erfolgen. Die Laxe beträgt 353 Rthlr. 18 Sgr. 4 Pf. Es sind aber schon 420 Thl. geboten worden.

Elbing, den 6. April 1841.

Der Magistrat.



### Nöthwendiger Verkauf.

Eigenthümer Michael Gruenke und Anna Dorothea geb. Eichholz zugehörigen hiesigen Arbeitsmann Michael Gruenke ad-Grundstück Litt. A. XI. 200 hieselbst auf dem Leichnamsdamm auf dem Ager oder an der Schanze belegen, abgeschätzt auf 253 Rthlr. 1 sg. pf., soll, da der Adjudicator die Bedingungen des Adjudicationsbescheides nicht erfüllt hat, in dem im Stadtgericht auf den 26. August c. Vormittags 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Stadtgerichts = Rath Titius anberaumten Termin im Wege der Resubhastation an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Stadtgerichts = Registratur eingesehen werden.

- Zu dem anstehenden Termin werden zugleich
- a) Johann Gruenke eventualiter dessen Erben, Cessionaire oder sonstigen Inhaber seiner Forderung.
  - b) Elisabeth Sommerfeld modo deren Erben oder die Cessionarien oder sonstigen Inhaber ihrer Forderung.
  - c) Christine Sommerfeld modo deren Erben oder Cessionarien oder sonstigen Inhaber ihrer Forderung

an den auf dem Grundstück A. XI. 200 für die sub a b und c aufgeführten Personen eingetragenen Kapitalien und Zinsen hierdurch öffentlich vorgeladen.

Elbing, den 7. April 1841.

Königl. Preuss. Stadtgericht.

### Nothwendiger Verkauf.

Das den Erben der Michael und Anna geborne Zokolowska — Heinschen Eheleute und der Wittve und den Erben des Michael Hein junior zugehörige Grundstück Litt. D. II. 14. zu Zierersengart, abgeschätzt auf 100 Rthlr., soll in dem im Stadtgericht auf den 28. August c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Stadtgerichts = Rath Titius anberaumten Termin an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Stadtgerichts = Registratur eingesehen werden.

Zu dem anstehenden Termin werden zugleich die unbekannten Realprätendenten, imgleichen

- 1) die unbekannten Erben der Michael und Anna geb. Zokolowska — Heinschen Eheleute und des Michael Hein junior,
- 2) die Wittve Dorothea Hein geborne Becker,
- 3) der Michael Wodellm event. dessen Erben,
- 4) die Geschwister Catharina, Heinrich und Agathe Gooßen,

hierdurch öffentlich bei Vermeidung der Präklusion vorgeladen.

Elbin, den 23. März 1841.

Königl. Preuss. Stadtgericht.

Zur Erbauung eines Stallgebäudes am Forst-Etalissement „Pfarrwald“ am Thumberge belegen, werden die erforderlichen Maurer-, Zimmermanns-, Schlosser-, Kleber- und Dachdecker = Arbeiten im Termine den 1sten Juni c. Nachmittags 3 Uhr an Ort und Stelle an Mindestfordernde ausgetoten werden. Zeichnung und Anschlag können bei uns eingesehen werden.

Elbing, den 21. Mai 1841.

Das St. Nicolai-Kirchen-Collegium.

Donnerstag den 27. Mai Nachmittags 2 Uhr werden die Zettel zur Aufnahme der Kühe auf die neussidische Weide und Freitag Nachmittags 2 Uhr die für die Pferde in der Wohnung des Vorsteher Weisfig elöstet.

Der Vorstand.

In Terranova wird für die Zeit vom 1. Juni bis zum 11. November c. Vieh zur Weide aufgenommen gegen folgendes Weidegeld:

a. für ein Stück Groß-Vieh	5 Rthl.
b. für ein 2jähr. Pferd	4 Rthl.
c. für ein 2jähr. Rind	3 Rthl.
d. für ein 1jähr. Pferd	3 Rthl.
e. für ein 1jähr. Rind	2 Rthl.
f. für ein Fohlen oder Kalb	1 Rthl.

nebst 4 Sgr. für jedes Stück Anfschreib- und Hirtengeld.

Auch stehen in Terranova 25 Stück 2jähr. krige Stärken zum Verkauf.

### Kunst-Anzeige.

Bildnisse Sr. Maj. des Königs, gezeichnet von Krüger, sind in guten Exemplaren, à 1½ Rtlr., wie der vorrätzig bei

Fr. L. Levin.

In der Nicolai'schen Buchhandlung in Elbing und Braunsberg ist so eben angekommen:

Kriegsmars Lebensbeschreibung Friedrich Wilhelm's III. B. 9. und 10. Lieferung à 5 Sgr.

Ehr billige verschiedene Sorten von Concept-, fein Adler-, fein Königs- und fein Patent-Papier und dergleichen billiges Briefpapier ist wieder vorrätzig bei

N. Rahne.



# Löwen-Pomade,

vorzüglichstes Mittel, um in einem Monate  
Kopfsaar, Schnurrbärte, Backenbärte u. Augenbraunen  
herauszureiben.

Preis pro Ziegel mit Original-Beschreibung 1 Rthlr  
von James Davy in London.

Alleiniges Depot für Elbing bei A. Rahnte.

## Aromatisches Kräuteröl

zum Wachsathum und zur Versönerung der Haare,  
welches unter der Garantie verkauft wird, daß es ganz  
dieselben Dienste leistet, als alle bisher angepriesenen,  
theuren und oft über 1 Rthlr. kostenden Artikel dieser  
Art.

Das Flacon von derselben Größe a 15 Sgr. ist  
in Elbing allein ächt zu haben, bei A. Rahnte.

## Extrait de Circassie.

Preis pro Flacon mit Gebrauchsanweisung a 15 Sgr.

Dieses vielfach erprobte Schönheitsmittel reinigt  
nicht nur die Haut von allen Flecken, sondern giebt  
derselben nach längerem Gebrauch die Frische, den Glanz  
und die Weichheit, wodurch sich die orientalischen Frauen  
auszeichnen. Dimenson & Co. in Paris.

Alleiniges Lager in Elbing bei

A. Rahnte.

☞ Eine zu spät erhaltene Sendung seiner  
Schweizer-Strohhüte im neuesten Facon, verkaufe  
ich um schnell damit zu räumen im Kostenpreise.  
E. S. Levy, lange Hinterstraße No. 16.

Ein neuer eleganter Halbwagen mit Vorderverdeck  
und Seitenfenster steht zum Verkauf bei

Sille, innern Mühlendamm.

In der Stadtschmiede stehen mehrere neue und  
alte Wagen zu verkaufen. F. Peter.

In der Grubenhägener Lufe, habe ich an noch 3  
Morgen Wiesen (Kuhfutter) oder auch als Pflugland  
zu vermieten. Joh. Jac. Kirschstein.

Zwei ein halben Morgen Wiesen-Land sind zum  
Pflügen noch zu vermieten, zu melden bei

A. E. Küster.

Wer alte Ziegel zu verkaufen hat, der melde sich  
bei A. E. Küster.

Zur Verpachtung des hiesigen Kruges von Mar-  
tini c. ab, steht ein Exitations-Termin auf Montag  
den 14. Juni c. Nachmittags um 2 Uhr hier an.

Das Dominium Draulitten.

Dienstag den 1. Juni von 2 Uhr Nachmittags  
feiert der Pr. Markter Missions-Verein sein Jahrestag  
in der Kirche und ladet dazu die Missionsfreunde ein.

== Zur Fortsetzung und Erweiterung ==  
eines unter hoher Autorisation in der Provinz Posen  
mit Glück begonnenen Commissions-Geschäfts  
neuer Art, dessen Verlegung nach Elbing zugleich wun-  
schenswerth und zweckmäßig ist, wird ein Theilnehmer  
mit einigem Vermögen gesucht, welches auf diese Weise  
untergebracht die höchsten Zinsen trägt. Es ist mit  
dem Geschäft übrigens ein, andern Orts nicht existi-  
rendes, Central-Bureau und ein literarisches Unterneh-  
men verbunden, welches Alles, oder auch Jedes für sich  
zur Ausdehnung über mehrere Provinzen, selbst über  
den ganzen Preussischen Staat und über dessen Gren-  
zen hinaus geeignet ist, zum Theil auch schon stattge-  
funden hat. Die Adresse Behufs weiterer Nachfrage  
weist die Redaction dieses Blattes nach.

Durch dieselbe Adresse und unter ähnlichen Pro-  
positionen kann ferner ein Fabrik- und Verkaufs-  
Geschäft, bis jetzt das einzige seiner Art in der Pro-  
vinz, nachgewiesen werden. Es betrifft einen der gang-  
barsten Handels-Artikel, welcher mehr als jeder andere  
Gewinn bringend, und der Mode nicht unterworfen  
ist. ==

## Offene Dienst-Stelle.

Ein tüchtiger, geschickter Stell- und Rademacher  
findet von Martini c. in adlich Hansdorf bei Elbing  
eine vortheilhafte Anstellung, und sind die diesfälligen  
Bedingungen jeder Zeit im Hofe daselbst zu erfahren.

Im Schulzenhofe zu Grunau (Höhe) sind  
noch 300 Scheffel gute Kartoffeln a 12 Sgr. zu  
haben. C. E. Muhl.

Das früher von mir annoncirte gut geräucherte  
Speck, wird Umstände wegen, um damit zu räumen,  
zu billigen Preisen verkauft.

Ferd. Böttcher am alten Markt.

Circa 10 Sport Roggen Ruchstroh sind zu ver-  
kaufen bei Popp,

Herrenstraße No. 14.

Eine milchende Kuh hat zu verkaufen die Wittwe  
Rautenberg in Untererbiswalde

Den 18. d. ist ein Hühnerhund fortgekommen.  
Die Farbe ist braun, unter dem Halse war er weiß-  
püchlich und in einem Ohre war er zerbitzen. Wer  
ihn wiederbringt, wird eine gute Belohnung bekommen  
zu Fischauerfeld. Wopp.



# Herren-Güte

Façons, sowohl in Seidevelpel als in  
Janz ergebenst

**Hutmacher J. Kiegel,**  
Wasserkrasse No. 90 zwischen der Spie-  
rings- und langen Hinterstraße.

Einem sehr geehrten Publikum zeige ich erge-  
benst an, daß ich mich hier am Orte als Satt-  
ler etablirt habe, und, da ich in mehreren großen  
Städten, hauptsächlich mit Tapezieren der Zimmer  
und Polstern der Sopha und Stühle beschäftigt  
worden bin, auch Aufträge dieser Art annehme.

Indem ich mich während meines mehrjährigen  
Hierseins schon des Beifalls meiner Leistungen,  
ohne dem Namen nach gekannt zu werden, von  
mehreren geehrten Bewohnern des Orts erfreut  
habe, so schreibe ich mir durch die Empfehlungen  
der mir Wohlwollenden eines geeigneten Zutrauens  
und bitte um zahlreiche Aufträge, die ich durch  
prompte und reelle Vollziehung rechtfertigen werde.  
Meine Wohnung ist lange Heiligegeiststraße No.  
45. und kann ein Bursche, der Lust hat die Satt-  
lerprofession zu erlernen, sogleich bei mir in die  
Lehre treten. E. Findeisen.

Einem geehrten Publico mache ich hiedurch die  
ergebenste Anzeige, daß ich von Ziegenhof hierhergezo-  
gen, mich als Nagelschmiedemeister etablirt habe. Ich  
empfehle mich demnach mit allen Gattungen von Nä-  
geln zu billigen Preisen und bitte um geneigte Kund-  
schaft.

Gr. Hommelstraße No. 8.

Ich brauche einen Lehrling in der Färberei, auch  
findet derselbe zugleich die Gelegenheit sich mit dem  
Leinwandhandel bekannt zu machen.

F. J. Henneberg.

Zur Erlernung der Musik kann ich Burschen  
in die Lehre nehmen und können sich bei mir mel-  
den Spieringsstraße No. 9. Jacobi, Musikus.

Es wünscht Jemand eine untere Gelegenheit von  
2 Stuben und einer geräumigen Küche zu mietthen  
und sogleich zu beziehen, und findet den Miether in  
der Töpferstraße No. 5. bei Madame Döllner.

Ein kleines braunes Pferd, 4 Fuß groß, Stute,  
6 Jahr alt und gesund, ist mit einem dazu passenden  
neuen vollständigen Kummtegeschirr zu verkaufen. Wo?  
erfährt man in der Redaction dieses Blattes.

Heute Mittwoch den 26. d. M. zweites  
Concert im Cassino.

Bei der Fahrt des Dampfbootes Schwalbe am  
letzten Sonntage Nachmittags 2 Uhr ist dasselbe um  
5 Minuten zu frühe von hier abgegangen, wodurch 8  
Personen zurückgeblieben sind. Weil das Zurückbleiben  
dieses Mal nicht durch zu spätes Ankommen am  
Dampfboot veranlaßt worden ist, so werden diese Per-  
sonen ersucht, bei Herrn Böttcher am alten Markt  
gegen Abgabe ihrer Billette das Passagiergeld gefälligst  
wieder in Empfang zu nehmen.

## In Rückfort

wird Herr Urban aus Elbing die in  
diesem Sommer vorkommenden Konzerte  
aufs vollständigste ausführen, und findet  
das erste Konzert am zweiten Pfingst-  
feiertage, Montag den 31. Mai c. von  
3 Uhr Nachmittag ab, statt.

Den resp. Herrschaften empfehle ich meine  
Dienste zur Stiesel-, Kleider- und Psrif. reinigen  
mit der gehorsamsten Versicherung, wie Treue, Fleiß  
und Pünktlichkeit mir zu jeder Zeit des geschenk-  
ten Vertrauens würdig machen sollen.

Elbing, den 25. Mai 1841.

Der Taubstumme Eduard Günther,  
innern Mühlendamm No. 19.

Dem Pseudonist wurde im April c. Nachbe-  
kanntes zur Unterstützung überreicht: E. K. von Ficht.  
3 Pfd. Butter auch 10 Sgr., Ungenannt von Streck.  
15 Sgr., L. 5 Sgr., Ung. von Mühlhausen 10 Sgr.,  
Ung. 2 Rtlr., Ung. 6 Sgr., L. 10 Sgr, Ung. 1 Rtl.  
10 Sgr., S. 10 Sgr., Ung. 2 Pfd. Butter, R. 10  
Sgr., Ung. 10 Sgr., desgl. drei Obststämmchen, desgl.  
1 Pfd. Butter auch 5 Sgr., desgl. 10 Sgr., R. von  
Neukirch 12 Sgr., M. R. 5 Sgr., Ung. 1 Rtl., desgl.  
von Wolfed. 5 Sgr., desgl. S. 1 Rtlr., L. von Ros-  
gatau 2 Pfd. Butter, Ung. 10 Sgr., desgl. 10 Sgr.,  
desgl. 3 Pfd. Butter, desgl. 1 Pfd., M. von Hohenw.  
10 Sgr., R. von Ellerw. 10 Sgr., Ung. von Kerbsch.  
20 Sgr., Fr. W. 10 Sgr., M. von Kampenau drei  
Pfund Butter, 2 Stückchen Speck auch 2 Sgr., S.  
von Oberkerbsw. 2 Pfd., J. P. von Wengeln. 1 Rtl.,  
Ung. 1 Rtlr., Ung. von Kampenau 1 Schinken.

Alles Heil und Glück möge Gott den gütigen  
Gebern im reichlichsten Maaße in Gnaden gewähren,  
welches auch die erfreuten Armen von Gott erbitten.

Die Vorsteher.